

Das Bedürfnis nach Gewissheit und Konkretion. Rekonstruktionen der Orientierungen von Mathematikstudent*innen im Hinblick auf die Reform Erwartung Inklusion

Laura Court, Tobias Dohmen, Lukas Baumanns, Benjamin Rott, Petra Herzmann

Zusammenfassung: Angesichts bildungspolitischer Reformbestrebungen, das Schulsystem verstärkt inklusiv auszurichten, stellt sich die Frage, wie sich angehende Lehrer*innen als zukünftige schulische Akteur*innen mit inklusionsspezifischen Anforderungen auseinandersetzen. Mit Bezug zu strukturtheoretischen Bestimmungen pädagogischer Professionalität wird im Rahmen eines Projekts zu Fachlichkeits- und Inklusionsorientierung anhand von Gruppendiskussionen mit Mathematikstudent*innen dokumentarisch rekonstruiert, wie die Befragten fach- und inklusionsspezifische Herausforderungen thematisieren. Dabei lassen sich trotz einer geteilten formalen Strenge der Befragten in Bezug auf Mathematikunterricht unterschiedliche Orientierungen hinsichtlich der Reform Erwartung Inklusion aufzeigen. Diese Orientierungen bewegen sich zwischen kritischer Distanzierung zu Vorstellungen von einer inklusiven Praxis einerseits und einer Ungewissheit antizipierenden Akzeptanz in der Umsetzung inklusiven Unterrichts andererseits.

Schlüsselwörter: Lehrer*innenbildung, Professionalisierung, Inklusion, Fachlichkeit, Ungewissheit

The need for certainty and reification. Reconstructions of mathematics students' orientations regarding the expectation of reform in the context of inclusion

Abstract: Faced with educational policy reforms to make the school system more inclusive, the question arises as to how future teachers, as future school protagonists, will deal with requirements specific to inclusion. Based on structural-theoretical determinations of pedagogical professionalism, a project on professionalism and inclusion orientation using group interviews with mathematics students aimed to reconstruct how the students address subject-specific and inclusion-specific demands. Despite a shared formal strictness of the respondents with respect to mathematics teaching, different orientations can be identified concerning the expectation of reform in the context of inclusion. These orientations range from a critical distance to notions of an inclusive practice on the one hand to an uncertainty of anticipatory acceptance in the implementation of inclusive teaching on the other hand.

Keywords: teacher training, professionalization, inclusion, subject matter, uncertainty

1 Einleitung

Aktuelle bildungspolitisch initiierte Vorgaben – wie etwa die Änderung des Schulgesetzes in NRW (2020) in Folge der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (2009) – zeigen, wie das Schulsystem als Teilbereich von Gesellschaft zu Fragen bezüglich der Anerkennung von Inklusion adressiert wird (Heinrich & Altrichter, 2008). Dabei sind zwei Aspekte von Bedeutung: Zum einen markieren ebenjene bildungspolitischen Maßgaben keinesfalls eine grundlegende schulpädagogische Neuausrichtung, sondern schließen vielmehr an vorgängige Diskurse um Heterogenität und individuelle Förderung an. Zum anderen stellt die Anforderung, Schulen auf Inklusion umzustellen, nur eine von vielfältigen Transformationserwartungen in einer „scheinbar auf Dauer gestellte[n] Reformphase“ (Dietrich, 2018b, S. 73) dar, in der die Lehrer*innenschaft an den Schulen selbst in deren Fokus gerät (s. auch Trautmann & Wischer, 2011).

Was die Reformerwartung *Inklusion* für angehende Lehrer*innen im Kontext einer universitären Lehrer*innenbildung bedeutet, die selbst ein Akteur im wissenschafts- bzw. bildungspolitischen Reformgeschehen ist¹, und wie angehende Lehrer*innen als künftige schulische Akteur*innen solche bildungspolitischen Forderungen bewerten (Dietrich, 2018b), stellt eine wesentliche Ausgangsfrage unseres Projekts *Professionalisierung zwischen Fachlichkeits- und Inklusionsorientierung im Kontext universitärer Mathematikdidaktik (ProFlnk)* dar. Die von Helsper (2004) im Kontext strukturtheoretischer Bestimmungen von Professionalität als Differenzantinomie bezeichnete Diskrepanz zwischen der Notwendigkeit von Homogenisierungstendenzen im Sinne einer Gleichbehandlung aller Schüler*innen auf der einen Seite und Differenzierungen von Bildungsprozessen auf der anderen Seite (Helsper, 2004) richtet sich in unserem Projekt auf die Befragung angehender Mathematiklehrer*innen.² Dabei gilt es zu klären, inwiefern die normativ eingeforderte positive Haltung gegenüber Vielfalt (Liegmann & Racherbäumer, 2019) gegebenenfalls in einem erhöhten Spannungsverhältnis zu einer (formalen) Fachlichkeitsorientierung angehender (Mathematik-)Lehrer*innen steht. Im Rahmen der Rekonstruktion studentischer Orientierungsrahmen mithilfe der Dokumentarischen Methode analysieren wir daher, wie sich die befragten Mathematikstudent*innen zu fach- und inklusionsspezifischen Anforderungen positionieren. Dabei interessieren wir uns im Kontext professionstheoretischer Überlegungen zur Unbestimmtheit pädagogischen Handelns auch dafür, inwiefern von den Befragten Unsicherheiten im Hinblick auf ihr (zukünftiges) unterrichtliches Handeln – gerade vor dem Hintergrund neuerlicher bildungspolitischer Reformerwartungen – benannt und verhandelt werden. Dazu wird im Folgenden zunächst der Diskurs um Ungewissheit im Lehrer*innenberuf skizziert und aus professionstheoretischer Perspektive auf seinen Zusammenhang mit (inklusionsorientierten) Reformansprüchen befragt (Abschnitt 2). Im Zentrum des Beitrags steht auf der Grundlage unseres Untersuchungsdesigns (Abschnitt 3) die Darstellung der diesbezüglichen Analysen des Forschungsprojekts *ProFlnk* (Abschnitt 4), die abschließend erneut im Hinblick auf professionstheoretische Überlegungen einer inklusiven Lehrer*innenbildung bilanziert werden (Abschnitt 5).

1 Wie die Universität als Akteur auf die bildungspolitischen Erwartungen reagiert, zeigt sich am Standort unseres Projekts in Lehrer*innenbildungsinitiativen wie z. B. dem *Netzwerk Inklusion* oder dem *Studium inklusiv*.

2 Während die Helsper'sche Differenzantinomie – vereinfacht formuliert – Gleichbehandlung und Individualisierung kennzeichnet, ist unser Anliegen, inklusionsorientierte Reformansprüche (im Sinne von Individualisierung) mit fachlichen Ansprüchen von Mathematikunterricht in Beziehung zu setzen.